

## Erinnerungen an Pfarrer Hans Hammer

Am 30. Juli 2020 verstarb in Amberg der langjährige deutsche Auslandsseelsorger Hans Hammer, der nach seiner Rückberufung aus Teheran, wo er den Umbruch als letzter deutscher katholischer Pfarrer miterlebte, dann von 1983 bis 1994 Pfarrer von St. Paul in Istanbul und als solcher ein guter Freund von St. Georg war. Im



sommerlichen Gottesdienst haben nicht nur wir an ihn gedacht, auch der Ökumenische Patriarch Bartholomaios hat Pfarrer Hammer in sein Beten eingeschlossen.

Neben dem ausführlichen Nachruf, den die Gemeinde St. Paul ([http://www.stpaul.de/Hammer\\_Nachruf.pdf](http://www.stpaul.de/Hammer_Nachruf.pdf)) veröffentlicht hat, haben wir Reinhard Winkler gebeten, eine rückblickende Erinnerung aus der Sicht der damaligen Gemeinde St. Georg zu verfassen.

*Franz Kangler CM*

Donnerstag, 21. Februar 1991

In der Dunkelheit postierten wir uns auf der Terrasse vor dem Wohnzimmer. Nur das Licht, das durch den Vorhang hindurchschimmerte, verschaffte uns einen schwachen Blick auf die Noten. Es war ca. 22 Uhr. Am Ende der Probe im evangelischen Pfarrhaus hatten wir, der Posaunenchor, beschlossen, in einer Art von spontaner Geheimaktion Pfr. Hammer zum 60er ein Ständchen zu spielen. Und jetzt, es war im Februar 1991, standen wir im Pfarrgarten in Nişantaşı und spielten vermutlich „Happy Birthday“ oder „Hoch soll er leben“.

Pfarrer Hammer saß allein im Wohnzimmer und dachte zuerst an eine Art himmlischer Sphärenklänge anlässlich seines Geburtstages. Mit unserer begrenzten Qualität an den Blechinstrumenten holten wir ihn aber bald in die irdische Wirklichkeit zurück. Er ließ uns ins Wohnzimmer und servierte uns selbstverständlich aus seinen beachtlichen Reserven im Depot (= Kühlschrank) alles, was zum Geburtstagsjubiläum passte.

Eine unauslöschliche Erinnerung für die damaligen Mitglieder des Posaunenchores: Petra Jäkel (Leiterin), Konrad Hahn (evang. Pfarrer), Paul Winkler, Jürgen Wagner (vermutlich) und ich und einige andere, an die ich mich namentlich nicht mehr erinnere.

Es war jedenfalls nicht nur ein denkwürdiges Ereignis an sich, sondern auch etwas, das signifikant war für die Rolle Hans Hammers in Istanbul und für die katholische Gemeinde in Nişantaşı: Kein Publikumsmagnet als Entertainer, aber immer einer, der eine offene Tür hatte für die Leute, die seine Hilfe brauchten. Das ließ ihn manchmal in seiner Ehrlichkeit fast schroff erscheinen. So wurde ja sein Nomen gewissermaßen zum Omen. Gleichzeitig war diese Eigenschaft aber für viele, die mit ihm zusammen waren, auch die Basis für Respekt und Zuneigung.

Letzteres war vermutlich auch die Grundlage für seine Anbindungen in Wien-Döbling und in Teheran. Er war,

wenn man noch seine berufliche Auszeit in Japan dazu zählt, einer, der in verschiedenen Teilen der Welt und den jeweiligen Kulturen und Religionen seinen eigenen Weg ging und gleichzeitig die Tür zur Selbstfindung offen ließ.

Meine Familie hat in der Zeit von 1985 bis 1994 – damals haben wir zeitgleich mit Hans Hammer Istanbul verlassen – immer wieder als Grenzgänger zwischen den drei deutschsprachigen Gemeinden zirkuliert. Die Messfeier bei und mit Pfarrer Hammer fand damals noch in der „Artigiana“ unterhalb der Cumhuriyet Caddesi statt. Und unsere Kinder waren ganz selbstverständlich abwechselnd als Ministranten im Einsatz.

Die Verbindung zwischen den Österreichern in St. Georg und den Deutschen in Nişantaşı bzw. Aynalıçeşme war eine ungeschriebene Vorgabe für religiöses und soziales Miteinander. Irgendwann wurde ich im Pfarrgarten Nişantaşı gefragt, aus welchem deutschen Bundesland ich komme. Das war dann doch so überraschend für mich, dass ich es mir gemerkt habe.

Gemerkt haben wir uns auch noch andere Ereignisse. Wir sind oft seinetwegen in den Gottesdienst gegangen, sonst wäre er ohne „Gemeinde“ alleine am Altar gestanden. Danach war es immer herzlich und gemütlich. Und in der schönen Jahreszeit hat er immer am Sonntag nach dem Gottesdienst den Garten geöffnet, wo die Familien mit einem mitgebrachten Picknick gemeinsam entspannte Stunden verbringen konnten. Die Kinder sind im Garten herumgetobt und hatten eine fröhliche Gemeinschaft. Das war besonders für uns Innenstadt-Bewohner eine große Entlastung.

Unsere Verbindung mit Hans Hammer ist auch später nicht abgerissen. Nach mehreren Besuchen in Deutschland hat auch er uns einmal in Eggenburg auf der Durchreise zu einer Tauffeier in Niederösterreich besucht, auch ein Ereignis, das uns in Erinnerung bleiben wird.

*Reinhard Winkler*